

südlichen Wo.bergen des Karadscha Dagh, 10 Kilometer von der Maritza entfernt, die auf ihrem südlichen Ufer von der rumelischen Eisenbahn begleitet wird und als Deckung derselben dient. Die über die südlichen Vorberge des Karadscha Dagh laufende, von Jent Sara über Esli Sara kommende Straße, deren höchster Punkt nur 255 Meter Meereshöhe hat, senkt sich südwestlich Eschirpan zur Maritza, über welche hier in 127 Meter Meereshöhe eine Fährbrücke führt, und erreicht jenseits des Flusses bei der Eisenbahnstation Jent Mahale, am südlichen Thalrande der Maritza in 134 Meter Meereshöhe gelegen. Wie diese kurze Schilderung des von den Russen auf ihrem Marsche zur Maritza benutzten Straßenzuges ergibt, sind von ihnen dabei irgend welche Terrainschwierigkeiten nicht zu überwinden. Sobald die Russen die Maritza überschritten haben, ist der Verkehr auf der rumelischen Eisenbahn zwischen Adrianopel und Philippopol abgeschnitten, der auch vorher schon von ihnen gefährdet werden kann, da die Bahn wellenweit unter dem Feuer der Geschütze liegt, welche die Russen auf den Höhen des nördlichen Thalarandes in Position bringen. — Suleiman Pascha ist, sobald die Russen zwischen Eschirpan und Jent-Mahale mit genügend starken Streitkräften das Maritthal beherrschen, nicht bloß von Adrianopel abgeschnitten, sondern, auf drei Seiten vom Feinde umschlossen, hat er, wenn er nicht auch mit seiner „Armee“ in russische Gefangenschaft gerathen will, keine andere Wahl, als sich über den Despoto Dagh (das Rhodope-Gebirge der Alten) zurückzuziehen, um bei irgend einem Hafenplätze das ägäische Meer zu erreichen.

Wie der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, wäre dem Beschlusse der Delegirten-Entsendung in das russische Hauptquartier die Verathung über einen bereits seit einigen Tagen projektirten, sehr wichtigen Schritt vorausgegangen. Die Schlussfassung hierüber wurde bis zur Beendigung der Mission der ottomanischen Delegirten im russischen Hauptquartier vertagt. Weiter schreibt die „Pol. Kor.“: Wie unser Korrespondent vermuthet, könnte es sich bei dem projektirten Schritte der Pforte um die eventuelle Ermächtigung der in der Bai von Bourla ankernden englischen Flotte zur Einfahrt in die Dardanellen handeln.

Während im englischen Parlament lustig debattirt wird, und die englische Presse langathmige Artikel über die Frage schreibt, ob die Thronrede in friedlichem oder nichtfriedlichem Sinne zu verstehen sei, marschiren die russischen Heere mit offener Geschwindigkeit, und jeder Tag bringt sie den Gestaden des Bosporus näher. Schon ist Hermanly (an der Eisenbahn von Adrianopel nach Philippopol und nur acht Meilen von dort entfernt) von ihnen besetzt, ihre Kavallerie streift bereits bis Mustafa-Köprü (kaum vier Stunden von Adrianopel gelegen) und es gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß das Korps Suleiman Paschas von Adrianopel abgeschnitten ist. Jedenfalls bleibt demselben nur noch der Ausweg nach Süden übrig, auf dem es aber der schlechten Straßen wegen zu spät kommen würde, um Adrianopel zu schützen. Dieses ist so gut wie unvertbeidigt, da seinen, wie man sagt, „vorzüglichsten“ Befestigungswerken die Soldaten fehlen. In Petersburg hat man alle Ursache, mit diesem Stande der Dinge zufrieden zu sein, wenn man dort früher sich mit der Hoffnung schmeichelte, einen neuen Frieden in Adrianopel schließen zu können, darf man jetzt seine Ansprüche erheblich höher stellen. Wer weiß, ob die Stunde nicht mehr ferne ist, wo Kaiser Alexander dem Beispiel des alten Napoleon folgen und erklären wird, daß er nur in der Hauptstadt des Feindes Frieden schließen werde. — Was die künftigen Friedensbedingungen betrifft, so gehen darüber der R. Z. Mittheilungen zu, welche sich im Wesentlichen denen der „Montagsrevue“ anschließen. Darnach wird Griechenland, obgleich es höchst wahrscheinlich noch im letzten Augenblick in den Kampf eintritt, keinen nennenswerthen Gebietszuwachs erhalten, vielmehr wird ihm bedeutet werden, daß die Erfüllung seiner Forderungen einer späteren Zeit vorbehalten bleibe. Thessalien, Epirus, Rumelien und Trapezunt bleiben der Türkei erhalten. Rußland erhält Karas und Erzerum, Rumänien tritt Bessarabien an Rußland ab und erhält dafür die Dobrubtscha sowie eine Kriegsschadigung in Geld. In Betreff der Bulgarei, Serbiens und Montenegro's und Bosniens bleibt es bei den bekannten Abmachungen. Rußland ist geneigt, die Dardanellenfrage fallen zu lassen, um England einen Vorwand zur Einsprache zu nehmen. Dies ist, was neuerdings aus Wien über die Friedens-

präliminarien gemeldet wird. In beiden Fällen hat man es wohl mehr mit den Wünschen des Wiener Kabinet's als mit ernsthaften Absichten der russischen Politik zu thun.

Verschiedenes.

Der ärmste Ort im mittlern und vielleicht im ganzen Deutschland ist das weimarische Dorf Frankenheim auf der hohen Rhön, dasselbe, in welchem vor wenigen Jahren zahlreiche Familien, vom Hungertyphus hinweggerafft worden sind. Die hohe Lage in einem unwirthlichen Gebirge, der mindestens 7/8 Jahre andauernde Winter und der kaum nutzbar zu machende Boden bedingen eine Existenz, von der man sich nur schwer einen Begriff zu machen im Stande ist. Fleisch ist dort ein gänzlich, Brod ein fast gänzlich unbekanntes Artikel, so daß Kartoffeln fast das einzige Nahrungsmittel bilden. Der diesjährige Winter hat dort nun eine außerordentliche Nothlage geschaffen, indem das ganze Dorf mit seinen erbärmlichen Lehmhütten auf längere Zeit von Schneewehen gänzlich verschüttet worden ist, so daß ein Verkehr nur durch die Schornsteine oder, besser gesagt, die Rauchlöcher möglich gemacht werden konnte. Mehrere Personen sind bereits erfroren. Trotzdem haben die an der Scholle lebenden Bewohner das Anerbieten der weimarischen Regierung, sich auf Staatskosten anderwärts anzusiedeln, wiederholt angelehnt.

Ein Lehrer fragte einst einen Schüler: Wo wächst der beste Ruckwein? Ganz naiv antwortete der Schüler: „In G ö p p i n g e n.“

Laut Telegramm

sind die **Hamburger Post-Dampfschiffe**: „Herber“, am 26. December von Hamburg und am 29. December von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 13 Stunden am 9. d. M. 11 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen; „Gimbria“, am 2. d. M. von Hamburg abgegangen, am 4. in Havre eingetroffen und am 5. Morgens nach Newyork in See gegangen. „Wieland“ wurde am 9. d. M. von Hamburg über Havre nach Newyork expedirt — „Frisia“, am Donnerstag, den 27. December von Newyork abgegangen, ist nach rascher Reise von 9 Tagen 9 Stunden am Sonntag, den 6. d. M. 11 Uhr Morgens in Plymouth, am selben Tage Abends in Cherbourg und am Dienstag, den 8. d. M. Nachmittags in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbringt 50 Passagiere 97 Briefsäcke, volle Ladung und 140,000 Dollars Contanten. — „Silezia“ trat am 8. d. M. seine Reise von Hamburg über Havre nach Westindien an. — „Bahia“ ging am 6. d. M. von Hamburg über Lissabon nach Brasilien und dem La Plata ab und am 7. d. in See. — Auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien nach Hamburg, sind: „Rio“, am 18. December von Bahia abgegangen, am 7. d. M. Morgens wohlbehalten in Lissabon eingetroffen und am selben Tage Nachmittags nach Hamburg weitergegangen; „Santos“, am 6. d. M. vom Bahia nach Hamburg in See gegangen.

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 10. Januar bis 19. Januar 1878.

- Geburten:**
 Den 10. Januar: Richard Alfred, Kind des Albert Stähle, Fabrikant.
 Den 16. Januar: Jakob Gustav, Kind des Joh. Jakob Ziegele, Schreiners.
Eheschließungen:
 Den 17. Januar. Karl Christian Huppenbauer Weingtr. mit Christiane Friedricke geb. Schaal
Sterbefälle:
 Den 19. Januar: Heinrich Benz, Weingtr. 56 Jahre alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nº 11.

Donnerstag den 24. Januar

1878

Bekanntmachungen.

Oberamts-Gericht Schorndorf.

Bekanntmachung.

In Folge eines besonderen Auftrags des **R. Justiz-Ministeriums** vom 15. d. Mts. wird hiemit bekannt gemacht, daß der suspendirte Amts-Notar **Combe** von Winterbach durch rechtskräftiges Urtheil des R. Kreis-Straf-Gerichts Eßlingen vom 24. Dezember v. J. wegen Unterschlagung im Amte zu einer Gefängnißstrafe von fünf Monaten und zur Verlußt des von ihm bekleideten Amtes im Rechtswege zur Folge hat. Schorndorf, den 23. Januar 1878.

R. Oberamts-Gericht
Diefching.

W i l d b a d.

Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der R. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschrittmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, mit der Bezeichnung als „**D i e n s t - S a c h e**“ an die R. Badverwaltung in Wildbad einzureichen. Diese Gesuche sind zu belegen:

- mit einem gemeinderäthlichen, **oberamtlich beglaubigten** Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Wittstellers;
 - dessen Prädikat, erlaubene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse;
 - eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Wittsteller für den Gebrauch der Bäder nicht vollständig unterstützen können;
 - eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w. und Verlauf der Krankheit, sowie über die eingeschlagene Behandlung sich zu verbreiten hätte, einen **Status praesens** und, sofern der Herr Zeugnisaussteller will, auch die **Diagnose** zu enthalten hat.
- mit einem ärztlichen **Krankenberichte**, der außer einer möglichst genauen Anamnese, die über Ursachen, Entstehung und, sofern der Herr Zeugnisaussteller will, auch die **Diagnose** zu enthalten hat.

Die Wittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entscheidung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfanden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthaltes im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend erfunden werden. Genaue Ausstellung namentlich der ärztlichen Krankenberichte ist daher nothwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen. Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen. Gesuche, welche nach dem 10. März einkommen, werden, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur ausnahmsweise und in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht berücksichtigt.

Den 16. Januar 1878.

R. Bad-Verwaltung.

Schorndorf.

Gebäude-Verkauf.

Aus der Santmasse des Jakob Friedrich Keller, Schuhmachers dahier, kommt am

Samstag den 16. Februar 1878 Vormittags 11 Uhr der vorhandene Hausantheil, bestehend in 2/3 an Nr. 305, 3 Ar 5 Mtr. einem Stock Wohnhaus an der Hauptstraße, bei

der Kirche, mit gemöbl. Keller, und 2 Schweineställen hinter dem Hause neben Johannes Wolff und dem Defanat-Gehäude,

Ausschlag 6000 M., früher zu einem kaufmännischen Geschäft, und seit einigen Jahren als Restauration benützt, auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Januar 1878

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Baupläge-Verkauf betreffend.

Nächsten Samstag den 26. Januar, Mittags 2 Uhr, werden auf dem Rathhaus 2 hinter dem Hause des Herrn Gutmacher Seybold befindliche Baupläge mit je 20 Ruthen Flächenraum im Aufstreich verkauft von der

Stadtpflege.

Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sanctionen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen...

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt...

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden...

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen...

Table with 6 columns: Ausschreibende Stelle, Datum der amtl. Bekanntmachung, Name und Wohnort des Schuldners, Tagfahrt zur Liquidation, Ort der Liquidation, Bemerkungen.

Asperglen. Am Montag den 28. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr werden die ganz alten Alten & Staatsanzeiger...

Kottweil. 200 Mark hat gegen doppelte Güterversicherung auszuweisen die Gemeindepflege.

Samstag den 26. d. Mts. findet im Wegger Beutler'schen Hause wegen Wegzugs von Morgens 8 Uhr an ein Fahrniß-Verkauf...

Dampffähigkeit Schorndorf sucht einen vertrauten Knecht zu Pferd und Waldfuhrwerk bis Lichtmeß. Zimmerpähne sind noch 8 Tage lang zu haben.

Auf Georgi d. J. vermiethe ich zwei Zimmer mit meinem Parterrelogis, möblirt oder unmöblirt. F. Anapp, Dekonom.

Eine gewandte jüngere Person findet dauernde Beschäftigung in der Tabakfabrik.

Schorndorf. Wegen Wegzug von hier verkaufe ich Montag den 28. Januar 6 Schraubböcke, 1 Fournirofen, 6 Schraubmechle, 1 Einfaßhobel & Sägen und Schraubzwingen.

Uebereinstimmende Urtheile.

Herr Medicinalrath Dr. Nüst in Gadow in Mecklenburg, sowie viele andere hervorragende rationale Aerzte bezeichnen den ächten rheinischen Trauben Brusthonig als vorzüglichstes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Hals-Weiden, Keuchhusten der Kinder...

Vor den vielen nur auf Täuschung berechneter Nachahmungen und den Verkaufsstellen solcher unächter Waare wird dringend gewarnt. Man erhält den rheinischen Trauben-Brusthonig in Flaschen à 1, 1 1/2, und 3 M. allein ächt mit nebiger Verschlag- beiden Schorndorfer Apotheken.

Warnung.

Dem Publikum in Stadt und Land diene hiemit zur Nachricht, daß der gewesene Krankenhausvater Herrmann kein Wundarzt (Chirurg), sondern bloß ein Heilgehülfe ist, wie sein Zeugniß lautet.

5 Mark Belohnung

erhält diejenige Person, welche Unterzeichnetem Nachricht geben kann über vier 30 Fuß und vier 7 Fuß lange Holländer-Kämme je zwei aneinander mit Klammer befestigt und oben Bretter aufgenagelt, einen Schwimmfloß bildend...



Schorndorf. Nächsten Samstag den 26. d. M. sind schöne halbenjährige Milchschweine zu haben bei Müller Baretz.



Schnaitz im Remthal. Einen starken Ruhwagen noch wie neu, sammt Zubehör, und eine gute Kuh hat zu verkaufen alt Israel Wahler bei der Kirche.

Special- & General-Quittungen

für Zwaliden zc. sind stets vorrätzig in der C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Es werden auf Lichtmeß 3300 Mark gegen 6000 Mark in Güterversicherung aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Die Anweisung der sofort jeden Zahnschmerz stillenden weltberühmten Dr. Gräßl'schen Zahntropfen ist gratis zu haben bei C. Mayer.

Für die Monate Februar u. März nehmen auf den Schorndorfer Anzeiger sowohl das R. Postamt, wie auch die Landpostboten Bestellungen an. Der Preis für diese Monate beträgt incl Porto 80 Pfg.

Sparen und Schulsparkassen.

Nicht die geringste Kunst eines Arztes ist es, einer Krankheit, welche im Anzug begriffen ist, vorzubeugen, die Macht derselben im Entstehen zu vernichten, den Keim im Aufgehen zu zerstören und so den Ausbruch zu verhindern. Unserem gegenwärtigen Volksleben drohen verschiedene Uebel, welche, wenn sie zum Ausbruch kommen, das Schlimmste befürchten lassen.

ins Leben treten. Um nun dem Institut Eingang in den Gemeinden zu verschaffen, werden eine Reihe von Artikeln daselbst von verschiedenen Seiten beleuchtet und empfohlen.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 21. Jan. Die Herren Abgeordneten werden wenig erbaudt sein, wenn ihnen mit dem nächsten Budget ein Ausweis über die Personen-Frequenz der Eisenbahnen vorgelegt werden wird. Hier wenigstens und wahrscheinlich im gleichen Verhältnis auf allen Stationen macht sich eine bedeutende Abnahme des Verkehrs bemerklich.

London, 21. Januar. Heute wird wiederum Cabinetsrath gehalten. Lord Derby befindet sich besser und nimmt heute seine Amtsgeschäfte wieder auf. „Standard“ ist der Ansicht: sobald die russischen Truppen von Adrianopel auf Konstantinopel marschieren, trete die gebieterische Nothwendigkeit ein, die in der Thronrede angekündigten Vorsichtsmaßregeln in Kraft zu setzen.

Konstantinopel, 21. Januar. Die türkischen Bevollmächtigten sind beauftragt, für den Fall unerwarteter Härte der russischen Bedingungen telegraphisch an die Pforte zu referiren. Es verbreitet sich nunmehr die Ansicht in Konstantinopel, daß die Pforte durch die bedrohliche Gestalt der internen Verhältnisse namentlich in der Hauptstadt selbst, gezwungen würde, um jeden Preis die Einstellung der Feindseligkeiten zu erkaufen.

Konstantinopel, 21. Januar. Der Befehl über die zum Schutz der Hauptstadt errichteten Verteidigungslinien ist Mulhtar Pascha anvertraut. Der britische Botschafter Layard erklärt die Nachricht, daß er die Erlaubniß nachgesucht habe, die britische Flotte in die Daranelken einlaufen zu lassen, auf das bestimmteste für unbegründet. Drei Abtheilungen Hülfstruppen haben die Serben geschlagen, 12 Geschütze erbeutet und Bezona Balkowa eingenommen.

gerichtet sein. Die Eisenbahnzüge verkehren nur bis Eschorn. Ueber die Verhandlungen in russischen Hauptquartier fehlen nähere Nachrichten. Ein Telegramm des Gouverneurs von Drama (Wilayet Saloniki) meldet, daß daselbst 3000 Verwundete und Kranke von der Armee Suleiman Paschas angekommen seien; letzterer bewerkstelligte demnach seinen Rückzug nach dieser Richtung hin.

Verschiedenes.

(Einst und jetzt.) Wenn es jetzt eine seltene Erscheinung ist, das der Rheinstrom zufriert, so war dieses einst in den ältesten Zeiten, die die Geschichte kennt, ein alljährliches Ereigniß. Die Schilderungen der Römer von Deutschland sind nicht viel von denen verschiedenen, die wir von Sibirien kennen. Niemand — sagt Tacitus in seiner Germania — außer dessen Vaterland es ist, würde sich entschließen können, in Deutschland zu wohnen. Kein Wunder, wenn die Deutschen, nachdem sie einmal bessere Gegenden kennen gelernt hatten, selbst kein Gefallen mehr an ihrem rauhen Vaterlande fanden und sich durch Jahrhunderte mit den Waffen in der Hand andere Wohnplätze suchten!

(Eine moderne Buchhändler-Anzeige.) Die in Friedberg erscheinenden „Wetterauer Nachrichten“ bringen folgendes Inserat: „Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er neben seiner Schuhmacherei eine Buchhandlung betreibt. Die Schuhmacherei erleidet dadurch keinen Nachtheil und wird dieselbe in der seitherigen Weise weitergeführt. Andreas Flohr in Friedberg. Auch alle socialistischen Schriften können, wenn verlangt, unter Discretion bezogen werden.“

Die Gefahren der Erdölbeleuchtung, und wie ihnen zu begegnen ist.

Einer Anzahl wohlgeordneter stiller Hausbewohner in der Nähe Stuttgart's hat dieser Tage große durch eine im ersten Stock ihres Wohnhauses zur Treppenbeleuchtung aufgehängte Erdöllampe gebröht. Letztere brannte etwa eine halbe Stunde, worauf sie unter starkem Knall explodirte, und den Docht nebst brennendem Del auf die hölzerne Treppe auswarf, welche ebenfalls sofort zu brennen begann. Glücklicherweise hatte ein auf den Knall von oben herab herbeieilendes Dienstmädchen die Besonnenheit, ihren ganzen Vorrath an Fegesand herbeizuholen, durch welchen es ihr gelang, das Feuer zu ersticken. Wären hierüber nur einige Minuten weiter hingegangen, so wäre die aus dürrer Tannenholz bestehende Treppe in vollen Flammen gestanden, und den Bewohnern im 1., 2. und 3. Stock des Hauses nur die Flucht durch die Fenster möglich und ihre Rettung ganz von einer frühzeitigen Erscheinung äußerer Hilfe abhängig gewesen. Der Brand in dem hohen und luftigen Stiegenhause hätte dann jedenfalls große Dimensionen angenommen.

Durch eine sofort mit dem zu der Beleuchtung verwendeten Petroleum vorgenommenen Untersuchung stellte sich heraus, daß dasselbe zwar zu den gesetzlich noch erlaubten, unmitttelbar aber an der Grenze der Zulässigkeit stehenden leichter entzündlichen Sorten gehört, welche Grenze, wie es scheint, doch zu nieder gegriffen ist. — Das Erdöl soll sich bei einer Temperatur von 10° R. mindestens 0,80 (1/10) vom spezifischen Gewicht des Wassers haben, so daß 5 Gläser Erdöl nicht weniger wiegen dürfen, als 4 Gläser Wasser (selbstverständlich mit demselben Glase gemessen). Das ist nun bei dem fraglichen Erdöle ganz genau der Fall. Ferner soll ein Erdöl gleicher Temperatur durch ein eingetauchtes Zündhölzchen nicht entzündet werden, und diese Entzündung soll nicht eintreten, so lange das Del nicht mindestens auf 34 Grade erwärmt ist. Auch dieser Vorbericht entsprach es noch, indem es sich genau bei 34 Graden entzündete; es zeigte sich also auch hier als ganz hart an der Grenze stehend. Die Explosion mußte nun aber auch unter Erfüllung der obenstehenden Bedingungen notwendig entstehen, sobald 1) die Lampe nicht vollständig angefüllt ausgezündet wurde; 2) die Temperatur des in der Lampe befindlichen Petroleum's 34 Grade (— die Wärme eines die Badewärme übersteigenden, aber keineswegs unerträglichen Handwassers —) überstieg. In dem leeren Raum der Lampe befand sich nemlich jeden-

falls atmosphärische also sauerstoffhaltige Luft, und diese bildete mit dem aus dem leicht verdampfenden Petroleum bei seiner Erhitzung sich entwickelnden Delgas ein Knallgas, welches, sobald die oben brennende Flamme darauf zurückwirken konnte, sofort explodiren mußte.

Was können wir daraus lernen?

1) daß unsere lieben Hausfrauen, beziehungsweise deren mehr oder minder lebenswürdige Stellvertreterinnen, sofern es noch nicht schon geschehen, sich mit dem Thermometer bekannt machen, namentlich den Unterschied zwischen der 100grädigen, neuer Zeit immer mehr Boden gewinnenden sogenannten Celsius'schen Scala, dann aber auch der bei den Engländern leider noch vielfach gebrauchten Fahrenheit'schen oder 212grädigen Scala kennen lernen, damit sie genau wissen, was mit der oben angewandten Reaumur'schen Scala gemeint ist, welche ungeschickt genug ist, den Siedepunkt des Wassers auf 80, anstatt auf die runden Hundert Grade setzt, aber doch das Eis auch bei 0 Grad schmelzen läßt, während Fahrenheit diesen Schmelzpunkt aus Liebhaberei bei 32 Grade über seinem Nullpunkt erst eintreten läßt;

2) daß unsere lieben Frauen etc., wenn sie Petroleum gekauft haben, ein wenig davon in eine schwach erwärmte Obertasse gießen, um zu versuchen, ob es durch ein brennendes Zündhölzchen nicht in Flammen versetzt werden kann, und daß sie, wenn dieses der Fall ist, das Del sogleich dem Verkäufer zurücksenden, welcher das Geld wieder herausgeben, oder ein solideres Del dafür liefern wird, widrigenfalls die Polizei ihnen zu Hilfe kommen wird.

3) daß unsere lieben Frauen etc., ihre dienbaren Geister so scharf als es ihnen möglich ist, (das sollte genügen!) dahin instruiren und controlliren, daß sie jedesmal die Lampe nur dann erst anzünden, wenn sie vorher den Brenner wohl gereinigt, und dann die Lampe mit Petroleum voll gefüllt haben, ohne jedoch sie zu überfüllen. — Sie begreifen diese Vorchrift. In einer voll angefüllten Lampe kann sich keine atmosphärische Luft befinden; wird sie nun auch warm, und verdampft dadurch das Petroleum, so füllen dessen Dämpfe den Raum des Gefäßes allein aus, und steigen durch die Dochtöffnung auf, sie vergrößern die Flamme, verursachen aber keinen anderen Schaden, als daß die Flamme ruht und sinkt, weil sie nicht vollständig verbrennt. Weibes macht sich bald bemerklich, und wird durch Herunterschrauben des Dochtes (der zum verdampften Petroleum auch um so mehr flüssiges Del in die Flamme führt, je höher er steht) alsbald beseitigt. — Anders ist es, wie bereits gesagt, wenn die Lampe vor dem Anzünden nicht voll gefüllt, wenn atmosphärische, also sauerstoffhaltige Luft in dieselbe eingebracht ist die mit den Deldämpfen das furchtbare Knallgas bildet, das ja schon ganze Häuser weggrast hat.

Was sollen wir aber noch dazu sagen, wenn unsere lieben Frauen etc., aus allzu gründlicher Sparsamkeit das Petroleum, dieses Beleuchtungselement, das sich aber so leicht auch in einen Feuertheufel verwandelt, zum Anölen von Zimmerböden und Stiegen-treppen verwenden? Da schaudert uns, ganz erstlich gesagt, die Haut! Wäre im fraglichen Falle die Stiege derart präparirt gewesen, so hätten die vorhandenen Kräfte diese Flamme nicht mehr löschen können, und wäre ganz gewiß wenigstens der obere Stock des fraglichen Hauses heute ein Aschen- oder Trümmerhaufen, ob mit den Gebeinen der Bewohner, oder ohne dieselben, das hätte von einer Reihe günstiger oder ungünstiger Zufälle abgehangen, über welche allerdings die Entscheidung dem lieben Gott vorbehalten ist!

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Rißsche. 5. Jahrgang. Nr 8 enthält: Jagddenkmünzen von Oberförster Joseph, mit Illustration — Jagdbilder aus der ostindischen Inselwelt von H. v. Clauswitz. — Expansionsgeschosse von Dr. Pechuel-Edlche. — Räuberereien eines zahmen Falken von Freiherr Schenk zu Schweinsberg. — Literatur und andere interessante Notizen. — Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an. Preis 3 M. halbjährlich.

Neuburg, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Eschornsdorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S. Insetionspreis: die dreispaltige Seite oder deren Raum 10 S.

Nr 12.

Samstag den 26. Januar

1878.

Revier Blochingen. Dienstag den 29. Januar Vormittags 11 Uhr im Heuberg. Verkauf von 40 Mm. Stochholz im Boden. Um 12 Uhr in Hegebenlohe Verakkordirung von 60—100 m. Schauffirung im Grunbachthal.

Schorndorf. Wiederholter Gebäude-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Deutler, Weggers dahier, kommt, nachdem ein mehrbietender Käufer erschienen, am Montag den 11. Februar Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus nochmals zum Verkauf:

- Die Hälfte an 1 Ar 8 Mtr. einem 2stock. Wohnhaus dieses Beleuchtungselement, das sich aber so leicht auch in einen Feuertheufel verwandelt, zum Anölen von Zimmerböden und Stiegen-treppen verwenden? Da schaudert uns, ganz erstlich gesagt, die Haut! Wäre im fraglichen Falle die Stiege derart präparirt gewesen, so hätten die vorhandenen Kräfte diese Flamme nicht mehr löschen können, und wäre ganz gewiß wenigstens der obere Stock des fraglichen Hauses heute ein Aschen- oder Trümmerhaufen, ob mit den Gebeinen der Bewohner, oder ohne dieselben, das hätte von einer Reihe günstiger oder ungünstiger Zufälle abgehangen, über welche allerdings die Entscheidung dem lieben Gott vorbehalten ist!

Den 25. Januar 1878. Stadtschultheißenamt. Frsch.

Schorndorf. Diejenigen welche noch Pacht und Bestand-Gelder, sowie Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen-Steuer schulden, werden ermahnt, wenn solche nicht durch amtliche Hilfe beigetrieben werden sollen, im Laufe der nächsten Woche unfehlbar zu bezahlen an die Stadtpflege.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nächsten Montag Mittags 2 Uhr wird der Pfösch auf 4 und auf 3 Rächte auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft. Stadtpflege.

Schorndorf. Die Hafnerarbeiten in dem Bezirkskrankenhaus für das Kalenderjahr 1878 werden an den wenigstnehmenden Hafnermeister vergeben. Offerte wollen innerhalb der nächsten 8 Tage eingereicht werden an die Verwaltung. Knapp.

Die Unterhaltung der Gartenanlagen am Bezirkskrankenhaus werden auf das bevorstehende Arbeitsjahr an einen zuverlässigen Gärtner vergeben. Liebhaber wollen sich innerhalb der nächsten 8 Tage persönlich melden bei der Verwaltung. Knapp.

Die noch rückständigen Einzeler der Beiträge zur Krankheitskosten-Versicherungsanstalt für Dienstboten, Gewerbe-Gehülften und Fabrikarbeiter, werden hiermit zur Einlieferung der Beiträge für das Quartal 1. Januar bis 31. März d. J. erinnert von dem Rechner. Knapp.

Kottweil. 200 Mark hat gegen doppelte Güterversicherung auszuliefern die Gemeindepflege.

Museum. Mittwoch den 30. Januar Tanzunterhaltung.

Schorndorf. Wegen Wegzug von hier verkaufe ich Montag den 28. Januar 6 Schraubböcke, 1 Fournirofen, 6 Schraubmechle, 1 Einsatzhobel & Sägen und Schraubzwingen. G. König, Schreiner b. Bäcker Mld.

Dem Publikum in Stadt und Land diene hienit zur Nachricht, daß der gemene Krankenhausvater Herrmann kein Wundarzt (Chirurg), sondern bloß ein Heilgehülfe ist, wie sein Zeugniß lautet. Stiller.

Auf die Anzeige Warnung betreffend des Schorndorfer Anzeiger Nr. 11 erlaubt sich Unterzeichneter einem geehrten Publikum mitzutheilen, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen vom Jahr 1871 es keine exam. Wundärzte mehr gibt, sondern nur Heilblener und Mediciner. Zu letzterem reichte mir aber mein Vermögen nicht, deshalb blieb ich wie noch viele meiner Kollegen unten, doch stehen mir sowohl in der Ehrlichkeit, wie auch in jeder andern Beziehung die besten Zeugnisse zur Seite, ich empfehle mich daher meinen Freunden und Gönnern im Raften, Haarschneiden u. s. w. ohne zu Zittern aufs Beste. Herrmann.

Erdeabfuhr-Altford. Die Erdeabfuhr zur Tiefverlegung der alten Grabenstr. sollte an tüchtige Fuhrleute im Abstreich verakkordirt werden. Diejenigen welche Lust haben, wollen sich am Montag den 28. d. Mis. Nachmittags 2 Uhr in meiner Wohnung einfinden. Knapp, Bezirksf. Idwobel.

Eine große Zahl leerer Selters-Wasser-Krüge (ca. 1 Liter fassend) verkauft billig Apotheker Palm.

Schöne Bettfedern sind fortwährend zu haben bei F. Sachtel.

Handwritten text in a decorative frame, likely a notice or advertisement.